

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte

Band: 3 (1927)

Heft: 3

Artikel: Die Braut No 68 [Fortsetzung]

Autor: Bolt, Peter

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-757829>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Braut № 68

ROMAN von PETER BOLT

(Nachdruck verboten)

Ashton aber fühlte sich nach dem ersten Bissen wie neugeboren. Er gewann seine volle Klarheit und Zuversicht wieder. Er war scheinbar ganz auf der Höhe und aß mit wachsendem Appetit. Seine Tischnachbarn sahen ihm zu, wie er seinen Schinken verspeiste. Als er ihn aufgegessen hatte, verlangte er noch eine Portion. Sein Gesicht, das eben noch aschgrau gewesen war, bekam Farbe, seine Augen bekamen Glanz.

Nach jedem Bissen, nach jedem Schluck sah er sich um, blickte sich die Menschen an, die neben ihm saßen. Sie waren still und wortlos. Aber die zwei unter ihnen hielten ihre Blicke dauernd auf ihn gerichtet. In diesen Blicke lag ein gewisses Wohlwollen, etwas Väterliches, das von allen Älteren zu den Jüngeren geht, die Anerkennung dessen, daß dieser junge Kerl in seiner hilflosen, offenen Art sympathisch auf sie wirkte. Er sah ihnen nicht so aus, wie einer, der in den Hafenschenken zu Hause ist. Es mag sein, daß sie gern wissen möchten, was diesem Jungen begegnet sein könnte. Es waren keine rauhen Seeleute. Eine bessere Klasse. Gut gekleidet in blauen Tuchuniformen, mit Tressen an den Unterärmeln rundum, bei einem goldgelb, beim anderen rot. Es waren vielleicht Schiffsingenieure oder ähnliches.

Ashton war mit dem Essen fertig geworden. Er fuhr sich mit seinen Fingern durch die Haare und warf den Kopf zurück: eine Gebärde, die Junglinge oft machen, wenn sie sich zusammennehmen, sich wiederfinden wollen. Eine Gebärde von Trotz und Wiedererwachen und junger Männlichkeit.

Sein Nachbar nahm ein Päckchen Zigaretten aus der Tasche.

«Rauchen Sie? Bitte!»

Die alte, gute Art, um sich näherzukommen. Ashton dankte, nahm Zigarette und Feuer von seinem Nachbar und reckte sich, als er den ersten Zug getan hatte. Jetzt fühlte er wieder, daß er müde sei, müde, aber bloß ganz von innen. Außerdem umgab ihn ein Gefühl der Frische, einer oberflächlichen Behaglichkeit der Nerven. In seinem Innern fühlte er eine Last, eine schwere Bleigewicht, das ihm hinaus zog, eine äußerliche Lebhaftigkeit aber durchaus nicht störte. Und seine unbekannten Tischgenossen, Zufallsgefährten einer Stunde, waren so gut zu ihm! Er fühlte eine tiefe Dankbarkeit für sie.

«Lassen Sie Ihre verbundene Hand nicht hinaufhängen! Es ist besser, Sie legen sie auf den Tisch.» sagte der eine.

Ashton hob seinen rechten Arm und legte ihn vor sich, längs auf den Tisch hin.

«Eine verrückte Nacht, geht?» setzte der Mann fort. «Ob es in dem Land hier überhaupt Menschen gibt, die hungrig schlafen?»

«Vielleicht nicht,« sagte der andere, «die frischgebackenen Eheleute vielleicht noch am ehesten.»

Ashtons Blick schweifte in die Ferne für einen Augenblick, dann schloß er die Augen, und ein Seufzer stieg aus seiner Brust hoch. Er konnte ihn nicht unterdrücken. Dann sagte er: «Die frischgebackenen Eheleute? Mein Gott!

Ja! Die mögen vielleicht schon schlafen, insfern sie Städter sind aus Fremantle oder Perth. Aber es sind ihrer nicht viel darunter. Soviel ich weiß, nur wenige. Die meisten sind aus dem Busch, aus weit entlegenen Farms, Selectors aus dem Süden und dem Nordosten, weit hinaus bis zu den Weideländern, dann Goldgräber, die auch sehr weit noch zu fahren haben, bis sie in ihr Heim gelangen, mit der Bahn, auf Kamelrücken oder im Pferdesattel. Weit hinaus, bis

das Land nicht. Das ist ein eigenständliches Land hier. Mit eigenständigen Gesetzen der Ehre und der Moral. Kein Mensch wird es wagen, einem Goldgräber den Ziegenlederbeutel mit seinem Inhalt an Goldnuggets zu stehlen. Auf einen Dieb alarmt ihn, wird das ganze Lager sofort die Arbeit einstellen und den Verbrecher suchen. Fünf Minuten nach seiner Entdeckung wäre der Mann gerichtet. Und noch weit unantastbarer, viel heiliger noch als die Goldnuggets ist der

Achtung, mit Zärtlichkeit. Ja, mit Zärtlichkeit. Alle Männer fühlen eine Zärtlichkeit für sie, für das Weib eines anderen... Eine Zärtlichkeit im besten Sinne des Wortes, und diese Zärtlichkeit drückt sich aus, auch bei den einfachsten Leuten mit einem Zärtlichkeit, der seinesgleichen sucht. Hören Sie, ich will Ihnen das erzählen, erklären. Ich habe es selbst von meiner Mutter gehört. Es ist lange her, als sie zum erstenmal in einem großen, später sehr erfolgreichen Goldfeldzentrum erschien, um an dem Leben und der Arbeit meines Vaters, des Mannes, den sie eben erst geheiratet hatte, teilzunehmen. Als sie nach ihrem Eintreffen vom Wagen gestiegen war und den Weg nach dem Zelt ihres Mannes nahm, und im Gehen ihre Röcke heben mußte, um über das lehmige, kötige Erdreich zu kommen, wurden ihre Beine sichtbar, die in schweren, hohen Wellingtonstiefeln standen und an denen Klumpen von Lehmbrocken hingen. Es war gewiß kein besonders graziler Anblick! Aber bei diesem Anblick erschallte das Lager von Freudenrufen. Zehntausend Goldgräber legten ihre Picken und Erzkübel hin und stierten begütigt die herrliche Neugkeit an: die Erscheinung eines Weibes. Monatlang blieb sie die Heroine dieses weit abgelegenen Goldlagers. Die Goldgräber konnten sich nicht genug tun im Ersinnen von allerlei Spitzfindigkeiten, um ihr etwas neues an Komfort zu bieten und in taktvoller Weise Liebenswürdigkeiten zu erweisen als Tribut für ihre Weiblichkeit, die sie hergebracht hatte in diese gastlose, rauhe Sandwüste, zu ihrer aller Beglückung. — Das hat mir meine Mutter erzählt. Es war rührend, sagte sie.

«Gehen wir!» warf der dritte unter den Engländern ein, der bisher kein Wort gesprochen hatte. «Gehen wir, es ist spät!»

Er leerte sein Glas, spuckte aus, sah Ashton, der sich in einen leidenschaftlichen Schwung hineingeredet hatte und nun erröten daß, von der Schulter weg an und erhob sich.

«Gehen wir!» Die anderen zwei erhoben sich gleichfalls.

«Sehr erfreut, Sie kennengelernt zu haben. Sie reichten Ashton die Hand.

Der dritte wandte sich zur Tür. Auch Ashton erhob sich. Dankte ihnen nochmals für ihre Hilfe und aus diesem Gefühl der Dankbarkeit heraus, nannte er ihnen seinen Namen:

«Ich heiße Ashton und nochmals danke ich Ihnen!»

Da drehte sich der dritte unter den Engländern zurück, trat auf Ashton zu, schaute sich ihn an und sagte, wie eine plötzliche Erinnerung auffrischend:

«Ashton... Ashton... Sim Ashton... Telegraphenbeamter aus Perth... sind Sie nicht jener Mann?»

Und auf die Bejahung Ashtons antwortete er mit einem erfreuten, triumphierenden Blick, wie jemals, der ein Rätsel gelöst hatte:

«Sehr erfreut, wirklich sehr erfreut, Sie getroffen zu haben. Ich bin Mr. Smith, Joe Smith, Chefsteward an Bord der „Hastings“. Und nun wollen wir ein Glas guten australischen Weins auf Ihre Gesundheit trinken!»

* (Fortsetzung auf Seite 9)



Die drei Schwestern Gutehohlein

hart an die Grenze, wo das «Never-Never-Land» beginnt.»

«Die werden doch heute nicht gleich die lange Reise angetreten haben! Rüsten sich gewiß erst zur Fahrt, machen miteinander Bekanntschaft und ruhen sich aus in irgendeinem Hotel.»

«Da kennen Sie unsere Leute sehr schlecht!» antwortete Ashton. «Die wollen vor allem mit ihren Weibern erst wegkommen. Bis sie sie nicht unter ihrem eigenen Dach haben, sind sie nicht ruhig. Die sind jetzt alle auf dem Wege nach Hause! Vergönnen sich gewiß keinen Augenblick Rast. Ihr habt ja keine Vorstellung, was das hier für die Männer bedeutet: ein Weib, ein eigenes Weib, ein Weib für sich, für immer! Das kommt ihr Männer aus Europa nicht verstehen! Was das heißt, in diesem Land... Das kann auch der Australier aus Queensland und New-South-Wales nicht verstehen. Das begreift nur ein Westaustralier allein...»

«Ich verstehe. Ihr habt hier die Frauen unter Schloß und Riegel zu halten, weil sie so kostbare Schätze sind. So selten. Solche Raritäten. Man würde sie euch stehlen, wenn ihr nicht genug aufpassen würdet.»

«Das gewiß nicht. Da verstehen Sie wieder

Besitz einer Frau. Kein Mann würde das wagen...»

«Und wohl noch weniger die Frau, gelt?»

«Ach, es kommt gar nicht auf die Frauen an! Das besorgen die Männer schon allein. Es ist ein Körpgeist unter uns hier. Ein eisernes Gesetz, das den häuslichen Herd des Ehemannes mit Panzerschlössern umgibt. Kein Ehemann könnte sich von ihrem Mann wegstecken. Wir nicht hier ständen dagegen, ständen gegen sie wie ein Mann... Sie würde keinen Partner finden, keinen Mann aus dem Busch und kleinen Städten hier. Es gibt keine Scheidung bei uns zwischen Eheleuten. Kein Davonlaufen. Es gibt bloß Sterben... der Tod endet die Ehe.»

«Da gehen die Weiber ja in die Gefangenshaft! Eine solche Ehe ist eine Gefangenshaft! Eure Frauen sind verurteilt, wenn sie heiraten... lebenslänglich! Die vierhundert Frauen, die heute hier eingetroffen sind, sind deportiert! — Gefangen!»

«Oh, das verstehen Sie nicht! Ich lob' mir so ein Gefängnis! Wo haben es die Frauen so gut wie hier. Man fragt sie nicht, woher sie kommen, wer sie sind. Man braucht ihr Geld nicht. Irgendwegen allein umgibt man sie mit Liebe und

— Gefangen!»

Ashton antwortete er mit einem erfreuten, triumphierenden Blick, wie jemals, der ein Rätsel gelöst hatte:

«Sehr erfreut, wirklich sehr erfreut, Sie getroffen zu haben. Ich bin Mr. Smith, Joe Smith, Chefsteward an Bord der „Hastings“. Und nun wollen wir ein Glas guten australischen Weins auf Ihre Gesundheit trinken!»

* (Fortsetzung auf Seite 9)

von den Wellen getrieben

Ohne Steinernden und nutzlos, wie ein von den Wellen getriebener Kahn, schlept der Ueberangstrenger, der Herunterkomender, der Neurostheniker sein frudelloses Dasein durch das Leben. Es ist ein Zustand, der die Seele aus dem Körper zu ziehen scheint, als ob er weder Blut noch Nerven hätte. Und es sind tatsächlich die Verarmung des Blutes und das Versagen des Kreislaufes, die die Seele in einen unheilvollen, unheilenden Zustand erzeugt haben. Um weitere schlimme Zufälle zu verhindern, muß eine sofortige, rasche und kräftige Bekämpfung in die Wege geleitet werden. Die Pink Pillen bekämpfen die stichharten Wellen.

Die Pink Pillen sind der wirksamste Panzer der Kraft, der Wiederaufbau und der Erneuerung der Organismen. Unter ihrer Einwirkung gewinnt das aufgerissene Blut seine Kraft und seine Reinheit wieder, das Nervensystem wird nachhaltig gestärkt, die Faßhärte wird wiederhergestellt.

Die Pink Pillen sind ein stets wirksamer Heilmittel bei Blutarmut, Neurosthenie, allgemeiner Schwäche, Störungen des Wachstums, der Entwicklung, der Regenbildung, Konstitution, vorübergehender Erschöpfung.

Die Pink Pillen sind zu kaufen in allen Apotheken, sowie in Deputaten und Union, und des Bergues 21, Genf, Fr. per Schatzkasten.

LUGANO * Hotel Central Für Passanten und Fernreisende bestens empfohlen. Gute Küche. Restaurazione zu jeder Tageszeit. Garage. Telefon 288.

H. WYNSHAAR.



VIRGO

Ladenpreise: Virgo 1.50, Lyko 0.50, NABO 0.50

Aspirin-Tabletten „Bayer“

sollen vor dem Einnehmen in einem Glas Wasser aufgelöst werden, denn so wirken sie stärker und rascher, eine Wohlfahrt für alle, die von Schmerzen geplagt werden. Überbrettfallen ist ihre Wirkung bei Kopf- und Zahnschmerzen, Rheumatismus, Gliederschmerzen, Gicht, Erkältungen, Neuralgie usw. Die Originalpackung muß mit der Reglementations-Vignette und dem Bayerkreuz versehen sein. Verlangen Sie deshalb stets diese Packung.

BAYER

(Fortsetzung von Seite 7)

Es war sehr spät geworden, als die Männer endlich aufbrachen. Ein düsteres Morgengrauen begann fahle Lichter auf dem leblosen Hafen zu werfen. Die großen Schiffskörper lagen da wie im faulen Schlaf. Auch das Wasser träumte noch hier drinnen im Hafenbett. Träume von endloser Ruhe, während draußen das große Meer rastlos wettegte. Hinter dem Hafen streckte sich die Stadt Fremantle hin und schließt. Alles war geschlossen. Alles ruhte sich nach der tollen, aufregenden Nacht aus.

Die vier Männer gingen auf die «Hastings» zu.

«Sie können jetzt nirgends mehr hin, Mr. Ashton,» sagte Joe Smith in sehr bestimmter Form. «Sie kommen einfach mit uns an Bord und legen sich hin. Die werden jetzt noch lange keinen Zug nach Perth abrollen lassen! Sie haben Zeit, sich ein wenig auszuschlafen, können es auch ganz gut gebrauchen. Los, alter Junge... machen Sie keine Geschichten... Sie kriegen ein gutes Kabinenbett.»

Ashton ließ sich nicht allzusehr bitten. Er fiel vor Müdigkeit fast hin. Seine Nerven waren erschöpft bis zur Neige. Smith nahm ihn unter den Arm und brachte ihn an Bord. Wenige Minuten später war Ashton schon in einen tiefen Schlaf versunken, aus dem er erst gegen Mittag erwachte, als Smith ihn aufgeweckt hatte.

Erschrocken sprang er von seinem Lager auf. Er erinnerte sich plötzlich seiner Mutter, die seit gestern auf ihn wartete, auf ihn und die Frau, die er mit sich nach Hause bringen sollte. Sie ist gewiß gar nicht zu Bett gegangen und weiß jetzt nicht, wie sie sich sein langes Ausbleiben erklären soll und geht in Sorgen einher im leeren Haus, das heute so voll hätte sein sollen mit dem Lachen dreier fröhlicher Menschen. Er sah, wie seine Mutter draußen an der Türe stand und in die Straße hinausblickte mit spähen Augen. Ein dünner Rauchstrahl stieg aus dem Rauchfang in die Höhe. Er kam vom Feuer des Küchenherdes, in dem der Braten schmolte.

Rasch brachte er sein Äuferes in Ordnung. Als er fertig war, stand Smith vor ihm.

«Sie werden jetzt erst noch mit mir frühstücken, Ashton, bevor Sie gehen. Es ist gerade an der Zeit. Ich habe in meiner Kabine für uns zwei decken lassen.»

Er nahm ihn unter den Arm und führte ihn in seine Kabine.

Ashton erzählte, daß er wegen seiner Mutter in Sorgen sei und möglichst bald ein Telegramm nach Perth senden möchte, um sie zu beruhigen.

«Ich werde Sie begleiten,» sagte Smith, «das Schiff bleibt noch viel Tage hier liegen. Ich will drei Tage in Perth verbringen. War schon lange nicht in einer Stadt, schließt schon lange nicht in einem Hotel. Warten Sie nur einen Augenblick, bis ich dem Kommandanten ein Wort gesagt habe.»

Als sie das Schiff verließen, um auf das Telegrafenamt zu gehen, lud Ashton seinen neuen Freund ein, in Perth in seinem Hause abzusteigen und seiner Mutter Gast zu sein. Er freute sich sehr, als Smith die Einladung annahm.

Als sie am Abend eintrafen, und Ashton die Türe geöffnet hatte, stand die alte Dame eine Weile verständnislos vor den zwei Männern. Statt einer Frau hatte Sim einen Mann gebracht. Die Türe in der Küche stand offen. Der Duft eines Bratens strömte herein, um den Gast fröhlig zu grüßen. Frische Blumen standen herum in Behältern und Töpfen, vielfarben und fröhlich. Ein Mann statt einer Frau. Was hat das zu bedeuten?

«Hier stelle ich Ihnen Mr. Smith vor, liebe Mutter! Ein Freund, ein sehr guter Freund!» Aber die Mutter flog ihrem Kinde in die Arme und preßte es an sich. Und Tränen erglänzten in ihren Augen, und sie fragte nichts, nichts. War ihr auch ganz gleich, und schluchzend kam es von ihren Lippen: «Ein guter Freund?... ein sehr guter Freund?... O, mein Junge, mein guter, großer Junge!»

VIII.

Während der zwei Tage, die jetzt folgten, wurden Sim und Joe innig miteinander befreundet. Sim hatte von seinem Amtsehe acht Tage Urlaub erhalten als Hochzeiter. Man beließ ihm den Urlaub, trotzdem er kein Weib heimgeführt hatte. Zum Trost und damit er sich von den Aufregungen erholte. Er hatte seiner Mutter alles erzählt, was ihm widerfahren war, bis auf das kleinste Detail, noch am Abend, als sie beim Essen zu Dritt zusammen saßen. Verständnisvoll hörte sie ihr Kind an. Sie begriff, was das heißt, eine Frau in Westaustralien!

Zärtlich umschlang sie ihren Sohn, als er von seinem Unfall in der Trinkstube sprach und sandte einen dankerfüllten Blick ihrer Augen an den Engländer neben ihr, der mit prächtigem Appetit von dem Braten aß, den sie bereitete hatte. Sie war froh, daß ihr Sohn gerade jetzt nicht mehr allein war. Joe hielt ihn

Hotel RUHL PALACE	MAJESTIC PALACE	NEGRESCO PALACE	
An der Promenade des Anglais Das ganze Jahr offen	in CIMIEZ * Großer Park	An der Promenade des Anglais Das ganze Jahr offen	
HOTEL D'ANGLETERRE ET DE GRANDE BRETAGNE Jardins Albert Ier	ATLANTIC HOTEL Neubau Das ganze Jahr offen Telegr.: Atlantic Nice	HOTEL CONTINENTAL Rue Rossini Großer Park	HOTEL PLAZZA ET DE FRANCE Bei den Jardins Albert Ier
ROYAL HOTEL An der Promenade des Anglais	MIRAMAR PALACE MONT-BORON	REGINA in Cimiez Großer Park Das ganze Jahr offen	SAVOY PALACE Promenade des Anglais
HOTEL ALEXANDRA Boulevard Dubouchage Anlagen Das ganze Jahr offen	ALHAMBRA HOTEL in Cimiez Großer Park Das ganze Jahr offen	ASTORIA HOTEL Avenue des Fleurs Anlagen Das ganze Jahr offen	HOTEL BEAU RIVAGE Quai des Etats Unis, Mäßige Preise Das ganze Jahr offen
GRAND HOTEL DE CIMEZ in Cimiez Großer Park	GRAND HOTEL Avenue Félix Faure Anlagen Mäßige Preise	HOTEL DES EMPEREURS Boulevard Dubouchage Großer Park Das ganze Jahr offen	GALLIA Avenue Georges Clemenceau Das ganze Jahr offen
HOTEL DU LOUVRE Bd. Victor Hugo Das ganze Jahr offen	HOTEL DU LUXEMBOURG Promenade des Anglais Das ganze Jahr offen	HOTEL DE LA MEDITERRANEE Promenade des Anglais Das ganze Jahr offen	HOTEL METROPOLE Bd. Victor-Hugo Das ganze Jahr offen
GRAND HOTEL DU MONT BORON Promenade des Anglais	GRAND HOTEL O'CONNOR Rue du Congrès Anlagen Das ganze Jahr offen	HOTEL DE LA PAIX Avenue Félix Faure Anlagen Das ganze Jahr offen	HOTEL DES PALMIERS Bd. Victor-Hugo Anlagen Das ganze Jahr offen
HOTEL PETROGRAD Promenade des Anglais Anlagen	QUEEN'S HOTEL Bd. Victor-Hugo Das ganze Jahr offen	SPLENDID HOTEL Bd. Victor-Hugo Das ganze Jahr offen	HOTEL SUISSE Quai des Etats Unis Das ganze Jahr offen
HOTEL TERMINUS Place de la Gare Das ganze Jahr offen	WESTMINSTER HOTEL Promenade des Anglais	WEST END HOTEL Promenade des Anglais	VILLA GEORGES Bd. Dubouchage Anlagen Das ganze Jahr offen
HOTEL D'ALBION Boulevard Dubouchage	HOTEL BRICE Rue du Maréchal Joffre	HOTEL CARABACEL Bd. Carabacel Das ganze Jahr offen	HOTEL CHATHAM Bd. Victor-Hugo Das ganze Jahr offen
COSMOPOLITAN HOTEL ET DE SUEDE Avenue Maréchal Foch	EDWARD'S HOTEL Rue du Maréchal Joffre	EXCELSIOR HOTEL FUNEL Avenue Durante Anlagen Das ganze Jahr offen	HOTEL GRIMALDI Place Grimaldi Anlagen Das ganze Jahr offen
LA COLLINE Chemin de St-Antoine Kur- und Erholungshaus	HOTEL DE LISBONNE Boulevard Victor-Hugo	HOTEL DE LONDRES Rue du Maréchal Joffre	NICEA Avenue de la Victoire Das ganze Jahr offen
GRAND HOTEL DE PARIS Bd. Carabacel Anlagen Das ganze Jahr offen	HOTEL RICHMOND Beim Bahnhof	TRIANON HOTEL Place Mozart Jardin Provençal	HOTEL VILLA MARINA Promenade des Anglais Das ganze Jahr offen Anlagen
BRISTOL HOTEL ET BEAUSOLEIL Bd. Carabacel Das ganze Jahr offen	BEDFORD HOTEL ET COTTA Rue Maréchal Joffre	BRITISH PENSION Cimiez Anlagen	HOTEL D'EUROPE Beim Platz Masséna Avenue de la Victoire
HELVÉTIQUE (ex-Prayet) Rue de l'Hotel des Postes Das ganze Jahr offen	HOTEL GOUNOD Rue Gounod Das ganze Jahr offen	HOTEL DES NATIONS Beim Bahnhof Das ganze Jahr offen	HOTEL DE NOAILLES Avenue de la Victoire Das ganze Jahr offen

Für jede Auskunft wende man sich an die betreffenden Hotels oder an das Syndicat des Hôteliers

munter und aufrecht und erzählte ihm von seinen Erlebnissen auf Reisen und von den Frauen in London. Und wie leicht es für ihn wäre, eine passende Frau für Sim in England zu finden und sie nach Westaustralien hinüberzuschicken oder sie selbst mitzubringen, wenn er das nächste Mal herüberkommen würde. Und er wollte gewiß bald wieder in Westaustralien zurück sein.

So vergingen die drei Tage sehr rasch. Joe lag stundenlang auf dem Diwan, «soff sich voll mit Häuslichkeit» und ließ sich von Frau Ashton bemuttern. Und Frau Ashton verstand das ausgezeichnet. Sie unternahm es, in der kurzen Spanne Zeit von drei Tagen den Freund ihres Sohnes mit einer Masse von lieblicher Fürsorge zu umgeben, an die er sich lange erinnern würde. Und Joe schwieg in dieser Atmosphäre von Stille, Ruhe, duftendem Milchkaffee und Kuchen. Und seine Pfeife mit süßem, honiggetränktem Virginiateab war während im Betrieb.

Am zweiten Tag nach dem Lunch streckte sich Joe gähnend auf dem Diwan hin, nachdem er sich drei Kissen unter den Rücken gestopft hatte.

«Ich möcht' hier bleiben, in eurem Land!» sagte er, «hier in eurem Land oder weiter oben. Hab' schon lang' dran gedacht. Mag nicht mehr auf der See fahren. Es gefällt mir bei euch. Und ich will's probieren, wie die anderen Hin aus in die Wüste, wo sich unterm Sand das Gold verkrochen hat, möcht' ich gehen. Suchen, wie die anderen. Solang's noch geht. Solang' noch Gold da ist.»

Er trat einen tiefen Zug aus seiner Pfeife und blies ihn dann hervor, ganz dünn und bläulich.

Sim wiegte sich auf einem Schaukelstuhl, kaum merkbar. Zwischen seinen Fingern glühte eine Zigarette. Mit halbgeschlossenen Augen schien er einen Gedanken zu verfolgen oder ein Bild seiner Phantasie. Der andere aber sprach weiter:

«In drei Monaten, längstens, bin ich wieder zurück. Bring' mir mein Geld mit, das ich mir erspart hab'. Es ist nicht viel. Wird aber genügen für den Anfang. Und bring' mir ein Weib mit. Ein Weib, gewiß. Denn ohne Weib... das seh' ich schon... eine schwere Sache hier, ohne Weib. Und dir bring' ich gleich auch eine mit. Du sagst mir, was du für eine haben willst. Alles kann man kriegen, zu Hause, unter den Millionen unserer eigenen Art, in unserem London, dieser Wildnis, voll mit habschen, frischen, rotwangen Engländerinnen. Alles kannst du kriegen. Ich such' dir eine aus, wie die dir wünschest. Eine große, gebaut wie eine Tanne, fest und kräftig und doch schlank, verführerisch und doch treu, treu wie England. Oder willst du eine zierliche, geschmeidige mit einem sehnstlichen Blick und tiefen Augen? Warum nicht? Du bist ja selbst ein strammer Kerl, magst vielleicht grad' eine Zarte Ich hol' dir schon die richtige die, von der' du träumst.»

Gewiß hörte Sim alles, was der andere sprach. Er hörte es genau, Wort für Wort. Aber mit seinen halbgeschlossenen Augen schien er wie in einem Traum versunken. Und kaum hörbar flüsterte er:

«Und sie wurde in Singapore beerdigt — — — Da drehte sich Smith plötzlich herum und sprang auf seine Beine. Und stellte sich vor Sim, der erschrocken zu vollen Bewußtsein erwacht war, hin.

«Was willst du mit deinem verdammten Beigräbniß in Singapore, du Tor? Was geht dich das Beigräbniß an? Was geht dich jene Frau an? Hast sie nie gesehen, hat dich nie gesehen? Hast sie nie begegnet, hat dich nie begegnet! Zum Teufel noch einmal! Willst dich gar als Witwer aufspielen? Weil ihr angeblich eine gleiche Nummer gekriegt habt? Was geht dich jene Nummer an?»

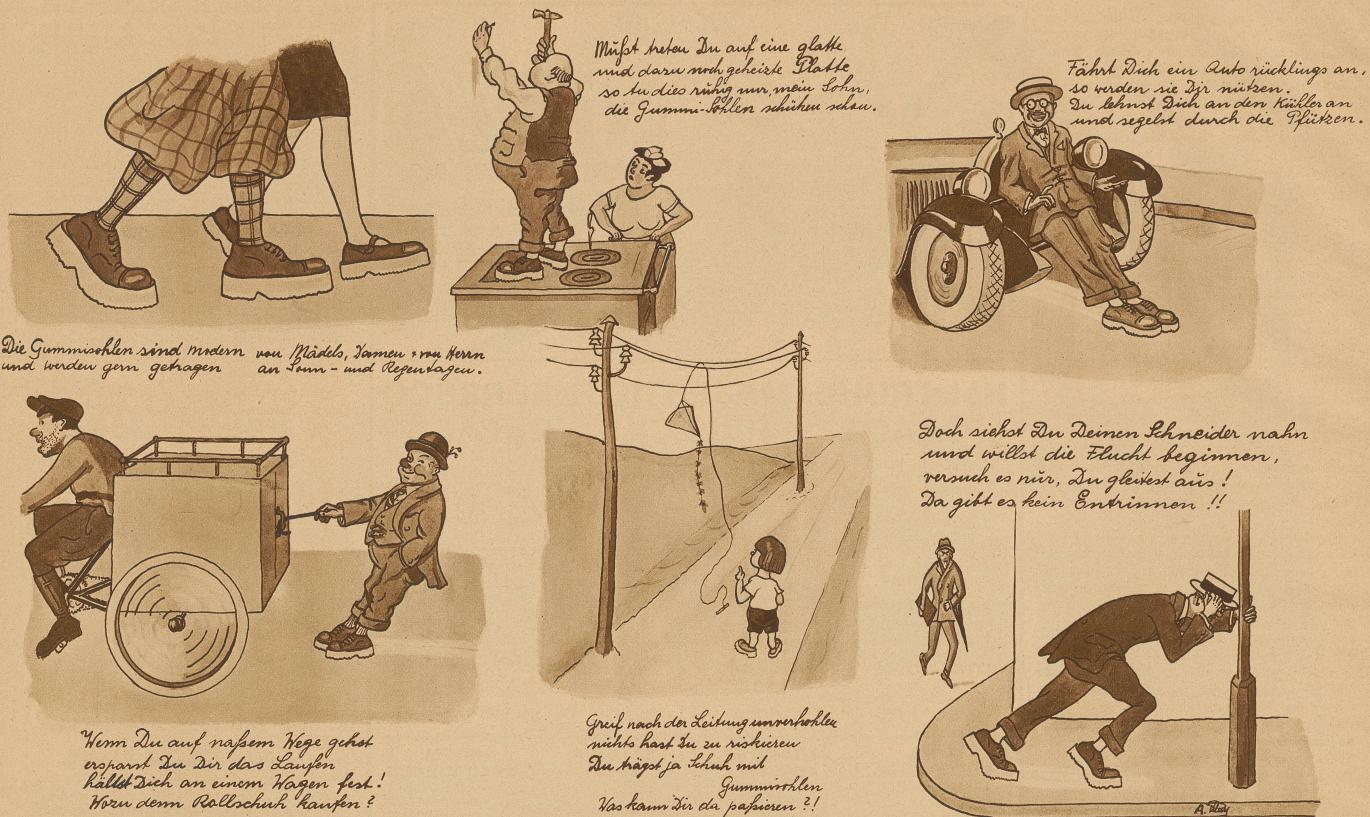
Sprachlos hörte ihm Sim zu, dann maß er eine Weile das Zimmer mit seinen Schritten auf und ab, beide Hände in den Taschen.

«Was mich jene Frau angeht? Mein Gott! Du hast ja recht. Geht mich gar nichts an. Hab' sie ja nie gesehen, hat mich nie gesehen. Hast ja recht. Und es mag ja gewiß arg lächerlich sein, mich als Witwer zu fühlen. Aber... ich kann nichts dafür... es ist halt so und nicht anders. Es überkommt mich immer wieder. Und ich bin unglücklich wie ein Hund, wie ein verlassener, verjagter Hund. Ich sehe, es ist verrückt, hat keinen Sinn. Aber ich kann mir nicht helfen!»

Joe Smith, Chefsteward an Bord der «Hastings», brach in ein helles Lachen aus. Und dieses Lachen wollte kein Ende nehmen. Es wuchs an, wie ein Strom, der anschwillt und aus seinem Betté tritt. Und wurde am Ende schrill und brutal.

Sim sah ihn mit großen verwunderten Augen an und sagte kein Wort. Auch der andere blieb still, nachdem das große Lachen vorübergegangen war. Die beiden Männer gingen eine Weile auf und ab und maßen sich mit den Augen.

(Fortsetzung folgt)



Höchstleistungen ...

werden auch von Ihnen verlangt!

Die Afrika-Expedition stellt besonders an den Piloten in jeder Beziehung die grössten Anforderungen. Mittelholzer hat 5 Kilo Kaffee Hag mitgenommen, coffein-freien Kaffee Hag, der Herz und Nerven schont und doch vollen Kaffeegenuss bietet.

Aber auch andere Sportsgrössen — wie Linder, Hafner, Kemmerich und Hogan — haben durch begeisternde Dankschreiben bekundet, dass Kaffee Hag im Gegensatz zu gewöhnlichem, aufregendem Kaffee und Tee zu manchem Erfolg beigetragen hat.

Ob Handwerker oder Advokat, ob Sportsmann oder Wissenschaftler, alle sind wir heute mehr denn je darauf angewiesen, Höchstleistungen zu vollbringen. Nur ein gesunder Geist in einem gesunden Körper ist diesen Anforderungen gewachsen.

Is es da nicht angebracht, Getränke zu meiden, welche die lebenswichtigsten Organe andauernd künstlich aufpeitschen und diese vorzeitig abtunnen?

Sie entbehren ja gar nichts, denn Kaffee Hag ist echter, edler Bohnenkaffee. Nur die schädliche Droge Coffein ist ihm so entzogen, dass ihm das delikate, würzige Vollaroma und der feine Geschmack des echten Kaffees geblieben sind.

Auch Ihr Gattin wird Kaffee Hag bald unentbehrlich sein, wird er doch nie ihren erquickenden Schlaf behindern, also dazu beitragen, ihr frisches, gesundes Aussehen zu erhalten.

Bitte kaufen Sie heute noch im nächsten Laden ein Paket Kaffee Hag. Er ist so unschädlich, dass ihn sogar Kinder trinken dürfen.

Seien Sie überzeugt, der Kaffee Hag wird auch Sie im «Kampf um den Erfolg» wirksam unterstützen.

